Ein Plädoyer für den Erhalt von Moorlinse und Bucher Wald

Von den berechtigten Forderungen einer Bürgerinitiative für die Bucher Natur

von Klaus Priese

Meine langjährigen numismatisch/faleristischen Beiträge im »Bucher Boten« haben eines gemeinsam, sie beschreiben Gegebenheiten der Vergangenheit, seltener die der Gegenwart, was in der Natur der Sache liegt. Numismatik/Faleristik gehören zu den historischen Wissenschaften, breiten sich über Sachverhalte aus, die bereits hinter uns liegen und analysieren sie. In dieser »BB«-Ausgabe soll es einmal anders sein, zukünftige Entwicklungen in Buch sollen uns beschäftigen.

Es geht um die künftige Bebauung in Teilen von Buch, um das geplante Wohnquartier in der Straße Am Sandhaus und ihrer Umgebung. Was hat die Numismatik/Faleristik damit zu tun, werden Sie fragen? Ausgangspunkt ist ein Abzeichen, ein Button, des Kinder- und Jugendprojekts »Moorwiese«. Vor einigen Wochen hatten die Akteure vor dem Kaufland-Supermarkt im Bucher Zentrum einen Infostand aufgebaut, um die Bevölkerung über ihr Anliegen – den Erhalt der »Moorwiese« und der Bucher Natur – zu informieren und dafür zu gewinnen. Ein Herr des Infostandes trug den abgebildeten Button am Revers und auf meine Bitte, mir zu sagen, wo ich solch einen Anstecker für meine Sammlung erwerben könnte, schenkte er mir sein Exemplar. Danke nochmals!

Nun war mir das Anliegen der Bürgerinitiative nicht unbekannt und ich hatte ihr meine Meinung bereits schriftlich mitgeteilt und mich später an ihrer Unterschriftenaktion beteiligt. Ich unterstütze die Anliegen und Argumente der Bürgerinitiative. Warum, möchte ich erläutern.

Bedrohter Bucher Wald

Zunächst einmal zu den Gegebenheiten in Buch. Der Bucher Forst ist im Norden und Osten Berlins das einzige größere zusammenhängende Waldgebiet und stellt in diesem Teil Berlins den Ausgleich zu den wald- und wasserreichen Gebieten des Berliner Westens und Südens dar. Er ist deshalb für die Nord- und Ostberliner Bevölkerung unbedingt zu erhalten, zumal er auch ein alter und artenreicher Wald ist. Schon in der Vergangenheit wurde mit unserem Wald verantwortungslos umgegangen. Um mein Anliegen zu verdeutlichen und nachvollziehbar zu machen, teile ich den Bucher Wald in *vier Teile*, ausgehend von der ampelgeregelten Kreuzung Wiltbergstraße/Hobrechtsfelder Chaussee, die mitten im Wald liegt. Die vier Viertel werden nacheinander im Uhrzeigersinn betrachtet.

Das 1. Viertel, in dem die Revierförsterei liegt, ist bisher weitgehend von Einbauten verschont geblieben.

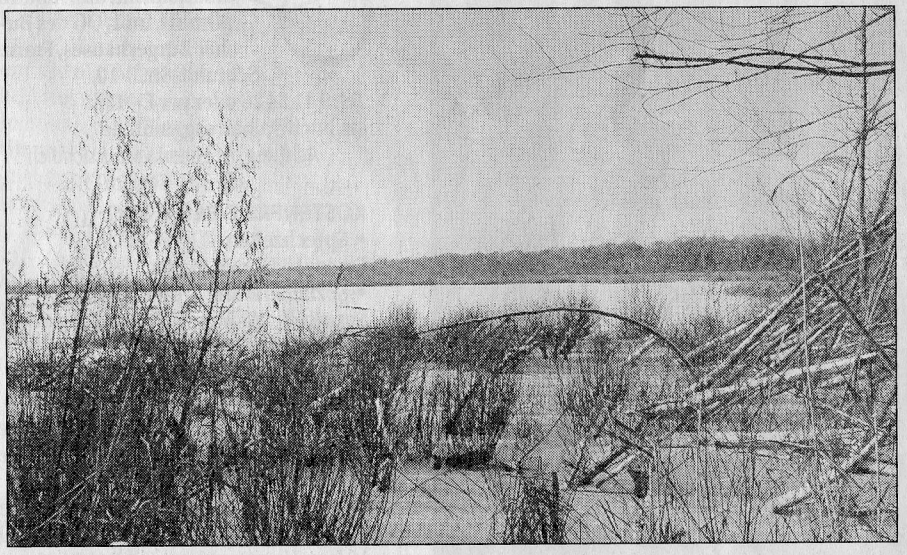

FOTO: JÖRG MICHAEL SOMMER

Winterliche Bucher Moorlinse.

Das 2. Viertel ist bereits in der Zwischenkriegszeit durch den Bau des ehemaligen Dr. Heim-Krankenhauses in seiner Waldfläche gemindert worden. Nach der vor einigen Jahren erfolgten Privatisierung als Wohnanlage *(Allees des Chateaux)*, hat man die alte Krankenhausumzäunung des großen Geländes beibehalten, und der darin befindliche Waldbestand ist für die Bevölkerung Buchs nicht nutzbar.

Das 3. Viertel war für die Bevölkerung eigentlich das wichtigste, da es nahe dem S-Bahnhof seinen Anfang nahm und für Erholungssuchende, beginnend gleich nach dem alten Schulgebäude, gut zu erreichen ist. In dieses Viertel sind in der DDR-Zeit ohne vorherige Diskussion mit der Bevölkerung das Regierungs- und das MfS-Krankenhaus, sowie drei große Wohnblocks eingebaut worden. Dazu wurden Teile des dort befindlichen alten Hochwaldes, der zu den schönsten im Bucher Forst zählte, einfach abgeholzt. An der Hobrechtsfelder Chaussee legte man große Parkplätze an, Bürgersteige wurden gebaut und eine Straßenbeleuchtung mitten im Wald installiert.

Das letzte, *das 4. Viertel*, in dem die Bogenseekette liegt, ist in weiten Teilen nur auf den Wegen zu betreten, was aus Naturschutzgründen auch gut und richtig ist. Die dort vor einigen Jahren ausgesetzten Pferde und Rinder haben dem Wald eher geschadet, was man gut an der Ampelkreuzung im Wald sehen kann; Teile des dort befindlichen alten Buchenbestandes mussten gefällt werden.

Die jetzt geplante Bebauung betrifft das *3. Viertel* und hat in Teilen in der Straße Am Sandhaus bereits Fahrt aufgenommen. Die beiden ungenutzten Krankenhausbauten sollen abgerissen und stattdessen Wohnblocks errichtet werden.

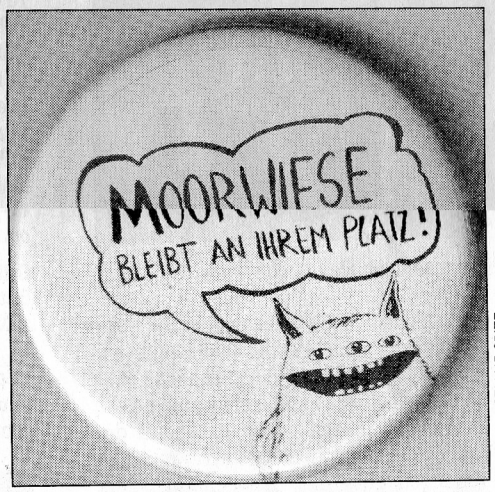

FOTO: KRISTIANE SPITZ

Button des Kinder- und Jugendprojekts »Moorwiese.

Man braucht kein Prophet zu sein, um zu erkennen, dass in diesem 3. Waldviertel durch Wohn- und Bevölkerungsdruck im Laufe der Zeit der Wald marginalisiert und verschwinden wird. Der Wald rückt weg von Buch!

Naturjuwel Moorlinse

Eine andere Frage ist die der Bebauung links der Straße Am Sandhaus bis zur Bahntrasse. Dort hat sich seit etwa 30 Jahren ein Naturjuwel, die Moorlinse, entwickelt mit einer in Buch nie gekannten Vogelwelt. Zudem ist zwischen dem Netto-Supermarkt auf der einen Seite und zwischen Moorlinse und dem zwischenzeitlich verwilderten Sportplatz auf dem Areal des alten Röhrenlagers ein Archäologie- und Abenteuerspielplatz mit dem Namen »Moorwiese« entstanden. Diese wichtige Kinderwelt sehe ich als Ersatz für den alten Ferienspielplatz auf der anderen Seite der Bahntrasse hinter dem maroden Durchgangstunnel. Dieser Ferienspielplatz wurde etwa Ende der 1950er Jahre aufgegeben und später als Einrichtung der Zivilverteidigung der DDR mit Schule und Übungsruinen genutzt. Gegenwärtig belegt noch das THW einen kleinen Teil des Geländes.

Um die Moorlinse einordnen zu können, sind einige historische Naturbeschreibungen notwendig, wenn auch durch die Bebauung der letzten 180 Jahre viel von der Ursprünglichkeit, in die sich das kleine Dorf Buch eingebettet hatte, für immer verloren ist. Unser Flüsschen Panke, von Bernau kommend, den Niederen Barnim zur Spree hinabfließend, wird linksseitig von einer, sagen wir, leichten Hügelkette begleitet. Eine der höchsten Erhebungen dieser Hügelkette ist unser Stener Berg. Durch die starke Bebauung ist unsere Hügelkette kaum noch wahrnehmbar, aber selbst die Wiltbergstraße fällt auch heute noch zur Panke leicht ab. Die Panke befindet sich sozusagen in einer Tallage. In Buch haben wir die einzige Gegebenheit, dass Panke und das alte Dorf ganz nahe aneinanderrücken. In Zepernick, Karow, Blankenburg, Französisch Buchholz, Pankow und Niederschönhausen fließt die Panke teilweise weit entfernt von den alten Dörfern. Die Locatoren, also die Dorfgründer des 13. Jahrhunderts, wussten sehr genau, wo ihre Dörfer vor den Pankehochwassern sicher waren. Dass die Panke auch beträchtliches Hochwasser führen kann, ist durch historische Berichte verbürgt. Ich selbst habe es im Frühsommer 1954 erlebt. Nun sah die Panke und ihre nahe Umgebung z. Zt. der Dorfgründungen im 13. Jahrhundert völlig anders aus.

Die Panke wurde kanalisiert

Man könnte sie heute vergleichen mit dem Flüsschen Briese, ebenfalls ein Abfluss aus dem Niederen Barnim, das in Birkenwerder in die Havel mündet und in wesentlichen Teilen noch heute naturbelassen ist. Die Briese hat in Birkenwerder zwei Seen ausgebildet, den Boddensee und weiter oberhalb den See am Briesekrug. So ähnlich muss man sich unsere Moorlinse im 13. Jahrhundert vorstellen. Die Moorlinse hatte eine Verbindung zur Panke und wurde von ihr gespeist. Erst der Bau der Stettiner Eisenbahn bis 1843 und später die Aufschüttung für den Eisenbahndamm sowie den Personen- und Güterbahnhof haben die oberirdischen Verbindungen zur Panke unterbrochen.

Wohl in den späten 1960er Jahren wurde die Panke jenseits des Schlossparkes und der Wiltbergstraße tiefer gelegt und kanalisiert. Bis dahin war das Gelände zwischen alter Post (heute Sparkasse) und der Zufahrt zum Güterbahnhof unbebautes Niederungsgebiet mit Weidewirtschaft. Getreide wurde auf diesem Areal nie angebaut, es war einfach zu feucht.

Wieso sich jenseits des Bahndammes auf dem nur zu einem kleinen Teil feuchten Ackerstück, wo sich heute die Moorlinse befindet (schon der Name Moorlinse war nicht gebräuchlich), vor ca. 30 Jahren eine größere Wasserfläche dauerhaft bildete, kann ich nicht sagen. Aber die Ausgräber der germanischen Siedlung oberhalb der Moorlinse am höher gelegenen Waldrand sagten mir, dass die Germanen ihr Wasser aus dem damals dort befindlichen See bezogen und natürlich Fischfang betrieben. Betrachten wir es einfach als ein Wunder, dass sich eine ursprüngliche Landschaftssituation von selbst wieder erneuert hat.

Bitte entschuldigen Sie die umfängliche Darstellung aus meiner historischen Sicht. Manches kann man nur begreifen, wenn man die Historie kennt.

Keine Einbauten im Wald!

Nach meiner Auffassung ist zu den Bebauungsplänen folgendes zu sagen: 1. In den Bucher Wald dürfen keine weiteren Einbauten vorgenommen werden. Die beiden leerstehenden Krankenhausbauten im »3. Viertel« des Bucher Waldes sind abzureißen und das Areal zu renaturieren. Das gilt ebenso für die Parkplätze an der Hobrechtsfelder Chaussee, die Beleuchtungsanlagen und Umzäunungen.

2. Zwischen der Moorlinse und dem Wald ist eine breite Waldbrücke insbesondere für die Tierwelt einzurichten.

3. Die Kindereinrichtung »Moorwiese« ist an der jetzt befindlichen Stelle zu belassen, schon wegen des nahen S-Bahnanschlusses und der gut erreichbaren Ortslage, die für Kinder ein wichtiger Standortvorteil ist.

4. Vor allen geplanten größeren Wohnungsbaumaßnahmen in Buch, Karow und Blankenburg ist die katastrophale Verkehrssituation im Berliner Norden zu klären und in Angriff zu nehmen.

Wenn man solche Forderungen stellt, sollte man auch alternative Wohnungsbaustandorte in Buch unterbreiten, denn sie sind durchaus vorhanden. 1. Auf dem ehemaligen Ferienspielplatz; 2. Das Gelände auf der anderen Seite der Panke, wo schon zu DDR-Zeiten die Erweiterung von Buch IV geplant war und größere Flächen vorhanden sind. 3. Das Gebiet zu beiden Seiten der Straße am Stener Berg zwischen Zepernicker Straße und Schwanebecker Chaussee.

Was meinen Sie?

Zuletzt komme ich wieder auf den Button der Bürgerinitiative zurück. Mir wurde gesagt, es gibt von ihm mehrere Varianten. Meine Empfehlung an die BI ist die, nur *einen* Button unter die Leute zu bringen. Den aber in einer prägnanten Gestaltung, möglichst in einer Signalfarbe ausgeführt, damit jeder schon von weitem sieht, da ist ein Mensch, der sich Sorgen um unser Umfeld macht, Planungen hinterfragt und sich einmischen will.

Das ist zu dem ganzen Komplex mein Meinung, und wie ist Ihre? Schreiben Sie an: *Redaktion »BB«, Franz-Schmidt-Straße 38, 13125 Berlin oder redaktion@bucher–bote.de*